

Karlsruhe, 2. Februar 2024

## EnBW-Stellungnahme zur konsultierten Tarifmethodik in Österreich

Die EnBW freut sich über die Möglichkeit, Stellung zur vorgeschlagenen Änderung der Tarifmethodik ab Januar 2025 zu nehmen.

Aus unserer Sicht wird die neue Methodik (CWD mit 50:50 Entry-Exit-Split) zu einer erheblichen Verschiebung der Kostenverteilung im österreichischen Gasnetz führen. Insbesondere wird der Import von Gas aus Italien und Deutschland teurer. Der Import aus Italien wird um +330% und aus Deutschland um +206% steigen, basierend auf den indikativen Referenzpreisen für 2025 im Vergleich zu 2024. Dies wird zu einer deutlichen **Trennung des westeuropäischen vom osteuropäischen Gasmarkt** führen, die durch Österreich maßgeblich miteinander verbunden sind. Insgesamt **gefährdet** der vorgeschlagene Ansatz Österreichs **Bestreben, sich von russischen Gasimporten abzukoppeln**.

Die **vorgeschlagenen Multiplikatoren verschärfen das Problem** der sinkenden Attraktivität von Gasimporten nach Österreich und **bedrohen die Liquidität**, die der Markt im Laufe der Jahre entwickelt hat. Dadurch wird die **Attraktivität des österreichischen Gasnetzes stark beeinträchtigt**, was zu einem Teufelskreis aus sinkenden Auslastungsraten und steigenden Netznutzungskosten führen kann.

Wir sind daher der Meinung, dass **alternative Methoden und Parameter getestet werden sollten**, bevor eine Entscheidung über die neuen Tarifniveaus getroffen wird:

1. Der CWD-Ansatz könnte bei stark schwankender Herkunft des Gases in der Zukunft zu stärker schwankenden Tarifen an den einzelnen Importpunkten führen. Um dies zu vermeiden und eine höhere Diversifikation anzustreben, wäre eine Gruppierung aller Importpunkte und damit ein **einheitlicher Entry-Tarif an Grenzübergangspunkten** sinnvoll.
2. Unterschiedliche Tarife für verschiedene Gasspeicher in Österreich verzerren den Wettbewerb untereinander und sollten vermieden werden. Daher sollte der **einheitliche Exit-Tarif für alle Speicher beibehalten** werden. Wenn E-Control eine Konkurrenz von Grenzübergangspunkten mit Speichern sieht, wäre aus unserer Sicht eine Gruppierung aller Exitpunkte an Grenzübergangspunkten zusammen mit allen Speichern zu überlegen.
3. Eine sehr einfache und transparente Methode stellt aus unserer Sicht das **Briefmarkenmodell** dar, das derzeit in Ländern wie den Niederlanden oder Deutschland angewendet wird. Es ermöglicht den Netznutzern eine einfache Prognoseerstellung der zukünftigen Entgelthöhe und ist unempfindlich gegenüber Verschiebungen zwischen verschiedenen Buchungspunkten, solange die Summe der gebuchten Kapazitäten gleichbleibt. Beim deutschen Modell muss nicht einmal explizit ein Entry-Exit-Split vorgegeben werden. Wir würden es daher begrüßen, dass auch eine solche Methode in Erwägung gezogen wird.
4. Um zusätzliche Erlöse über Transite zu ermöglichen, die dann allen durch geringe Netzentgelte zugutekommen, ist nach unserer Ansicht eine **Beibehaltung der derzeitigen Multiplikatoren** sinnvoll, auch wenn dies zunächst einen höheren Referenzpreis bedeutet, um die gleichen Kosten decken zu könne.